

Online-Seminar „Besser mit Architekten“ informiert Planende aus Rheinland-Pfalz und Saarland über aktuelle Fördermöglichkeiten

Am 22. September fand die 42. Veranstaltung der Reihe „Besser mit Architekten“ als Online-Format in Kooperation von KfW, der Bundesarchitektenkammer (BAK) und den Architektenkammern Rheinland-Pfalz und des Saarlandes statt. 110 interessierte Architektinnen und Architekten informierten sich über die bereits erfolgten und noch zu erwartenden Neuerungen im Rahmen der Bundesförderung Effiziente Gebäude (BEG) sowie den aktuellen Stand und die weitere Entwicklung des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG).

Die BEG mit ihren KfW-Programmen in den Bereichen Sanierung und Neubau erfuhr in diesem Jahr umfangreiche Anpassungen, um durch gezielte Förderung das enorme Energiesparpotenzial im Gebäudesektor auszuschöpfen und die ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung und der Europäischen Kommission zu erreichen. Nach dem überraschenden Stopp der KfW-Förderprogramme im Rahmen der BEG zu Beginn des Jahres können in der Zwischenzeit zwar wieder Anträge für Förderungen für Sanierungs- und Neubauprojekte gestellt werden; hinsichtlich der geänderten Voraussetzungen und Anforderungen und weiterer zu erwartender Neuerungen besteht jedoch weiterhin großer Informationsbedarf zu aktuellen und zukünftigen Fördermöglichkeiten. Informationen dazu lieferten die Experten der KfW sowie ein Referatsleiter aus dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, die den Teilnehmenden auch für Fragen rund um das Thema zur Verfügung standen. Moderiert wurde das Webinar von Sven Schlebes.

Zuerst begrüßte **Alexander Schwehm**, Präsident der Architektenkammer des

Saarlandes, die Gäste und freute sich darüber, die Veranstaltung gemeinsam mit der Schwesterkammer, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, mitauszurichten. Ein besonderer Gruß galt hierbei auch dem ebenfalls anwesenden Präsidenten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Joachim Rind. Schwehm betonte, wie wichtig ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen, und somit auch eine Förderung durch Kredite oder Zuschüsse als eine ihrer Säulen, für das Gelingen der Energiewende im Gebäudesektor sei. Der Umgang und die praktische Umsetzung mit den diesjährigen, teils kurzfristigen und tiefgreifenden Änderungen und Anpassungen, die im Laufe dieses Jahres für Unruhe gesorgt hätten, sei für die Planenden eine Herausforderung. Er dankte den Organisatoren und allen Referenten, unterstrich die Rolle der Architektinnen und Architekten beim energetischen Bauen und Sanieren und freute sich in diesem Zusammenhang auch besonders auf die Best-Practice-Beispiele aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz.

Eckard von Schwerin begrüßte anschließend auch seitens der KfW und lobte die gute Zusammenarbeit der KfW, der BAK und der Länderarchitektenkammern bei allen bisherigen „Besser mit Architekten“-Veranstaltungen, bevor der Prokurist und KfW-Förderexperte mit seinem Fachvortrag zur derzeitigen Kreditförderung der BEG bei der KfW den theoretischen ersten Teil des Webinars eröffnete.

Nach einem kurzen Rückblick auf 2021 – mit 107 Mrd. Euro Neugeschäft, davon 82,9 Mrd. Euro inländisches Fördergeschäft, für die KfW Bankengruppe ein außergewöhnliches Förderjahr – ging er detailliert auf die neue Fördersystematik – Einzelmaßnahmenförderung seitens BAFA (BEG EM), Förderkreditvergabe mit Tilgungszuschuss für systemische Sanierung (BEG WG/NWG) seitens KfW – sowie aktuelle Änderungen in der BEG (für WG und NWG) und zusätzliche Förderboni bei der Komplettsanierung ein, u. a. auf den Worst Performing Building-Bonus,

der am Tag der Veranstaltung, am 22.9., in Kraft trat. Zudem gab von Schwerin einen Überblick über aktuell verfügbare QNG-Siegelvarianten und die Voraussetzungen für den Erhalt des QNG bei Wohngebäuden.

Um die technischen Mindestanforderungen in der BEG ging es in der Präsentation von **Oliver Völksch**. Der externe technische Sachverständige der KfW berichtete über die am 7. Juli 2022 vom Bundestag beschlossene Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und die damit einhergehende Anhebung des gesetzlichen Standards für den Neubaubereich. So wird mit der am 1. Januar 2023 in Kraft tretenden Änderung des GEG der zulässige Jahres-Primärenergiebedarf für Neubauten von bisher 75 % des Jahres-Primärenergiebedarfs des Referenzgebäudes auf 55 % reduziert. Des Weiteren informierte er über anrechenbare Kosten bei BEG-Einzelmaßnahmen und technische FAQs, über die Besonderheiten der Erneuerbare-Energien-Klasse (EE-Klasse) und damit einhergehend die Konditionen für einen zusätzlichen Tilgungszuschuss von 5 %, über Haupt- und Nebenanforderungen, die als Kenngrößen für ein Effizienzhaus maßgebend sind sowie die Unterschiede bei den Anforderungen für Effizienzgebäude bzw. -haus 40 (Spitzenstandards bei NWG sind leichter erreichbar als bei vergleichbaren WG). Abschließend wies Völksch auf die Blauversion 4.0. der technischen FAQ für Effizienzhäuser und -gebäude hin, bevor Moderator Schlebes das Wort an den nächsten Referenten übergab.

André Hempel, Leiter des Referats Baingenieurwesen, Nachhaltiges Bauen, Bauforschung im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, erläuterte die Verlagerung des Förder-schwerpunkts weg vom Neubau hin zur Sanierung und den damit einhergegangenen Förderungsstopp zu Beginn des Jahres vor dem Hintergrund der Erreichbarkeit der Klimaziele. So generiere jeder eingesetzte Fördereuro im Bereich der Bestandssanierung viel größere CO₂-Einsparungen als in der Neubau-

förderung. Bei den einzelnen Arbeitsschwerpunkten zum Thema Nachhaltiges Bauen lenkte er ein besonderes Augenmerk auf den der Lebenszyklusbetrachtung und in diesem Zusammenhang auch auf die besondere Bedeutung eines ganzheitlich betrachteten Handlungsfelds Gebäude für den Klimaschutz. Zudem gab er einen Ausblick auf die weitere Entwicklung des QNG im kommenden Jahr und erklärte Kriterien zu verschiedenen Siegelvarianten. Er informierte außerdem darüber, dass derzeit auch die Möglichkeit einer weiteren Vereinfachung der Bilanzierungsmethodik der Lebenszyklusbetrachtung geklärt werde.

Nach diesem ersten, theoretischen Seminarblock und einer kurzen Pause folgten zwei Projekte aus der Praxis.



Modernisierung und Neukonzeption Studierendenwohnheim C, Homburg
Prof. Rollmann + Partner Architekten PartGmbH
© Gerhard Heisler

Daniela Sachs Rollmann vom Büro Prof. Rollmann + Partner Architekten PartGmbH aus dem Saarland stellte am Beispiel des 1965 erbauten und in den 1980er Jahren erstmals modernisierten Studierendenwohnheims C in Homburg ein KfW-gefördertes Sanierungsprojekt vor. 2020 wurde das achtgeschossige Gebäude grundlegend modernisiert und neu konzipiert. Die energetische Renovierung wurde seitens des Eigentümers als Erfolg gewertet. So sind z. B. die Energiekosten für das Gebäude merklich gesunken. Der erreichte Wärmedämmstandard und das neue Lüftungskonzept haben maßgeblich Einfluss auf den Heizwärme- und Primärenergieverbrauch. Die umgesetzten Maßnahmen wurden mit KfW-Mitteln aus

den Programmen KfW 151 (Energieeffizient Sanieren/individuelle energetische Maßnahmen) sowie KfW 159 (Altersgerecht Umbauen/Abbau von Barrieren im Wohn- und Außenbereich) gefördert.



Ein Beispiel aus dem Bereich Neubauförderung brachten **Tobias von Pastau** und **Jens Petri** von mz³ architekten ingenieure GmbH aus Mainz ein. Die Besonderheit an ihrem Mehrfamilienhaus (2018-2021) mit sechs Wohneinheiten: ein Gebäudekomplex, unterteilt in zwei „Doppelhaushälften“ mit unterschiedlichen erneuerbaren Heizsystemen (Luft-Wasser-Wärmepumpe und Erdwärmeheizung mit Photovoltaik), jeweils mit Haus-im-Haus-Konzept. Energieeffizienz hinge auch von einer nachhaltigen Grundstücksnutzung ab, so die Architekten. Zudem ist es den Architekten wichtig, mit ihren Projekten zu zeigen, dass Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Bauen keinesfalls im Widerspruch zu einer hochwertigen Architektursprache stehen müssen.

Beide Häuser haben KfW Effizienzhaus-Stufe 55. Ausgangsbasis war das Programm 153 (Energieeffizient Bauen/Bau oder Kauf eines neuen KfW-Effizienzhauses; dieser Kredit kann inzwischen nicht mehr beantragt werden). Aus dem bisherigen Vergleich der beiden Wärmesysteme ergab sich folgendes Fazit: Die Erdwärmeheizung mit Photovoltaik, mit deutlich höheren Investitionskosten, aber auch einer klaren jährlichen Gesamtersparnis, rechnet sich nach derzeitiger Prognose nach etwa 19 Jahren, eventuell bereits früher.

Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nochmals die Möglichkeit, ihre Fragen an die KfW-Experten, Herrn Hempel sowie die Architektinnen und Architekten zu stellen, die auch auf während des Webinars angesprochene Themen nochmals eingingen.

Die Architekten von mz³ drückten ihr Bedauern darüber aus, dass insbesondere die Nachhaltigkeitsklasse EH 40+ für kleine und mittlere Betriebe und Investoren mit zu hohen Hürden verbunden sei, was dazu geführt hätte, dass einige Projekte nicht zustande gekommen seien. Der Dokumentationsaufwand sei für Großinvestoren wesentlich schneller zu machen und auch wirtschaftlicher. Auch betonten sie die Wichtigkeit der Nachverdichtung im städtischen Raum der Aufstockung im Bestand. André Hempel teilte seine Überlegung zur Vereinfachung des Fördersystems mit den Anwesenden. Beide Wege, ein einfaches System, das nicht mehr alle Nachhaltigkeitskriterien umfasse, sowie ein die komplette Nachhaltigkeitsbewertung umfassendes System, seien als Fördersystematik geeignet und könnten eine langfristige Finanzierung gewährleisten. Es sei wichtig, den Klimaschutz im Gebäudesektor zu fördern. Hierzu gehören eine geschickte Sanierung und die Förderung systemischer Maßnahmen. Aktuell seien noch 75 bis 80 % der Gebäude unsaniert. Im Bereich der GEG sei es aktuell die größte Aufgabe, ein ganz neues Anforderungsprofil zu erarbeiten.

Zum Abschluss übergab der Moderator Sven Schlebes das Wort an **Joachim Rind**, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Dieser bedankte sich bei allen Beteiligten für die gelungene, lehrreiche Veranstaltung und ging abschließend auf drei für ihn besonders wichtige Aspekte zu seinem großen Thema „Gesundes Bauen vereinfachen“ ein: die des bezahlbaren Wohnraums, des gesunden Bauens mit gesunden Materialien und eines vereinfachten Bewertungssystems. Die Ziele seien zwar gesteckt, in den Anforderungen stecke jedoch Konfliktpotenzial. Eine Vereinfachung, um an

Fördergelder zu gelangen, sei dringend notwendig. Bezüglich des Gebäudetyps appellierte er, die DIN EN auf ein erforderliches Minimum zu begrenzen, gerade im Vergleich zu anderen europäischen Ländern.

Weiterführende Informationen

zu aktuellen Förderbedingungen der KfW-Programme:

- für den Neubau <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Neubau/>

- für Sanierungen <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/Energieeffizient-sanieren/>

zum QNG (Informationsportal Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen):

- [Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude \(QNG\) - Informationsportal Nachhaltiges Bauen](#)

Text: Anja Kranz, Referentin Wirtschaftspolitik, Bundesarchitektenkammer e.V.

Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen dieser Reihe unter: www.energiewende-mit-architekten.de

KFW

A BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER

Architektenkammer
Rheinland-Pfalz
www.diearchitekten.org

A Architektenkammer
des Saarlandes